Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Macbeth

Chelard, Hippolyte-André-Jean-Baptiste

Karlsruhe, 1846

Akt I

urn:nbn:de:bsz:31-83586

Visual Library

Erster Aufzug.

Chor. Zerbrecht die Waffen und die Fahnen!
Fluch uns! — denn dahin ist die Macht.
Macbeth verschwand — sein Geschick decket Nacht;
Er wird zum Sieg nicht die Wege mehr bahnen.
Zerbrecht die Waffen und die Fahnen,
Dahin schwand mit ihm unsre Macht.

Ein Krieger. Sagt, Brüder! wer wird es wohl wagen,
Herold zu seyn von Macbeth's Mißgeschick?
Wer will ganz Schottlands Vorwurf tragen?

Zweiter Krieger. Wer des Königs zürnenden Blick?
Was geschehen — wie es entschuld'gen?

Alle Zwei. Ha! weh uns Allen — nur Schande droht:
Macbeth verschwand, dem Alle huld'gen,
Und rachelos blieb noch sein Tod.

Chor. Zerbrecht die Waffen und die Fahnen!
Fluch uns! — denn dahin ist die Macht.
Macbeth verschwand — sein Geschick decket Nacht;
Er wird zum Sieg nicht die Wege mehr bahnen.
Zerbrecht die Waffen und die Fahnen,
Denn dahin schwand mit ihm unsre Macht.

Douglas. Was höre ich, Lenox! — Indem ich voll Entzücken
Gesandt vom König komm', um würdevoll zu schmücken
Mit reichem Lohn und Ruhm Macbeth's erhab'ne That,
Der die Empörung kühn in der Geburt zertrat! —

Seh' staunend ich das Heer von wildem Schmerz getroffen,
Entflohen ist Macbeth, und mit ihm jedes Hoffen!

Lenox. Mein Fürst! — nur allzuwahr; — Alles fürchtet und bebt.
Des Feldherrn Mißgeschick verbreitet ringsum Bangen:
Der Krieger murrt und grollt, der Kriegszucht Fesseln sprangen,
Ich fürchte, daß bald wild der Aufruhr sich erhebt.

Douglas. War Niemand um Macbeth, sein Schicksal zu erkunden?

Lenox. Nein, Niemand! — Noch betäubt, tief empört,
Ohne Spur, noch Verdacht, sind Alle wir bethört.
Nichts weiß man, als: — er ist verschwunden.

Douglas. Ich will hier helles Licht. — Versammelt Euch und hört:
Dort in gähnender Schlucht, in dem Dickicht der Fichten,
An dem schäumenden Strom, in dem Grau'n ew'ger Nacht,
Thront jener Heren Drei — furchtbar durch seine Macht,
Mit Hohn nur bedacht, jedes Glück zu vernichten.
Nur dort ist unser Ziel. D'rum auf, verfolgt es kühn.
Rasch mir nach! — drauf und dran, um Macbeth zu befreien.

Dougmor. Ja, so ist's — Ich sah aus den Reihen
Macbeth's Roß, wild gespornt von einer Hexe, entflieh'n!

Douglas. Wohlan! so folget denn! — Mir nach! und rettet ihn;
Fliegt zu That, unser Muth wird den Sieg uns verleihen.

Douglas und Chor. Brecht auf! hinab zum Zauberthal,
Umringt es mit lodernden Flammen;
Bald stürzet es krachend zusammen,
Verheeret durch Feuer und Stahl. (Alle ab.)

Ruda zu Gröma. Hast Du zum Zauberwerk das Nöthige bereit?

Gröma. Ja!

Ruda. Gift und Dolch, das Blut vom wilden Eber?
Was die Nacht uns gebar, und die Beute der Gräber?
Gift'ge Kräuter — Schädelmoos und den Molch?

Gröma. Alles da.

Ruda. Wache sorgsam darob, daß jedes rasch geschehe. —
Nun, sprich — Macbeth?
Nona. Er kömmt.
Ruda und Gröma. So erfüllt sich sein Loos!
Nona. Trunken von Sieg und Ruhm, im Wahne von ew'gem Glücke,
Führt er, mit Tages Grau'n, sein Heer selbst zurücke.
Aber rasch steigt sein Roß, scheut und bäumet, — reißt sich los; —
Vergebens straft es Sporn und Zügel;
Es keucht, es eilt, — mein Stachel gibt ihm Flügel
Bis zum Tod. — Nun, Macbeth, allein im Waldes-Schooß,
Irrt umher, bleich und matt; durch meinen Wink geblendet,
Eilt er zur Höhle! —
Ruda. Wohlan! Alles sey schnell vollendet!
Alle Drei. Vollbringt das dunkle Werk der Nacht,
Laßt mit Kraft Euer Wort ertönen,
Laßt die Pforten der Hölle dröhnen,
Und sich ihr Reich beuge der Macht.
Ruda. Auf, Geisterschaar! — entsteig' dem Höllenschlunde!
An den Tag, an das Licht empor!
Euch sey geweiht Macbeth; blendet ihm Aug' und Ohr,
Verbrechen nur lern' er mit Euch im Bunde.
Alle Drei. Auf, Geisterschaar! — entsteig' dem Höllenschlunde!
An den Tag, an das Licht hervor!
Euch sey geweiht Macbeth; blendet ihm Aug' und Ohr,
Verbrechen nur üb' er mit Euch im Bunde.
Nona. Ihr Schwestern laßt uns ruhn. — In die knisternden Flammen
Murmelt dann das Wort, daß sie zwingt,
Das Wort, vor dessen Kraft die Hölle bebt zusammen,
Das Wort, das nie dem Ohr des Sterblichen erklingt.
Alle Drei. Ihr Höllengeister, hört! ewiger Frieden des Guten,
Wenn knirschend ihr gehorcht, wenn ihr das Wort gehört,
Ihr Höllengeister sprecht! — in Donnern sprecht und Gluten;
Folgt dem Banne, der euch beschwört —

Oder bebt!
Ha! wir sind erhört!
Es rollt Schlag auf Schlag,
Das All' ist empört,
Entflohn ist der Tag.
Triumph! Höllenrache
Beschützt unsre That.
Streut des Lasters Saat
Und der Schreck nur wache.

Nona. Horch, er kömmt; — ja er naht.

Ruda und Gröma. Zum Ziel' führt ihn sein Pferd.

Alle Drei. Triumph! Geisterrache
Beschützt unsre That.
Streut des Lasters Saat,
Und die Hölle lache.

Macbeth. Wo bin ich? — In dieser Höhle Nacht
Hat höhnend ein Phantom meine Schritte geleitet.
Ich — Macbeth! — ich — der Held! — zu Kampf und Sieg bereitet,
Ganz erschöpft, betäubt, — erliege fremder Macht. —
Alles feiert meinen Sieg im Jubelklange,
Und ich — ein zitternd Kind, von finst'rer Geister Zwange
Festgebannt! —
Ruhe nur!

Die drei Hexen. Heil Dir!

Macbeth. Ha! welch' ein Ton!

Gröma. Heil Dir, Macbeth!

Nona. Heil Dir, der besiegt die Empörer!

Ruda. Dir Thane von Cawdor!

Macbeth. Von Cawdor?

Nona. Ja, Macbeth!

Ruda. Diese Würde ward Dir schon.
Du steigst zu höhern Stufen;
Und zwar ehe noch die Nacht zum zweiten Mal entfloh'n,
Zum glänzendsten Geschick von den Sternen berufen.

Macbeth. Zum glänzendsten Geschick? —

Ruda. Macbeth, Dein harrt der Thron!

Macbeth. Was sagte sie?

Die drei Hexen. Dein wird der Thron, Macbeth!

Macbeth (allein). Welch' schrecklich Bild! — weh' mir! — war es Traum? ist es Wahrheit? —

Dies Wort aus ihrem Mund, und in mir schwand die Klarheit.
Eins nur tagt mir hell, was sonst ich tief verbarg:
Es zerbrach ihre Hand mit Macht des Herzens Sarg,
Und es erwacht, was ich längst dort begraben. —
Kühner Wunsch! — toller Wahn — mit Beben nur gepflegt,
Mit Beben unterdrückt, wenn ich ihn kaum gehegt.
„Der Thron wird Dein, Macbeth!" — Ich soll die Krone haben? —
Um welchen Preis? Schauderst Du bei dem Gedanken nicht?
Ein Mord! — Ein Meuchelmord! — Und die zertret'ne Pflicht?
Nein! nein! — und doch! — weh', es schwinden mir die Sinne.
Was blinket dort? Was schimmert mir? — hinweg, entrinne!
Es weichet nicht — es ist die Krone im bleichen Glanz!
Wie lockend! — Schönes Ziel! — wohl mehr als Siegerkranz.
Wie sie erringen?
Ha! schon wieder. — Blendwerk du!
Das Mittel zeigst du mir, und raubest mir die Ruh'!
Es ist ein Dolch — der Griff mir zugekehrt. — Recht gut.
Ich fasse Dich, weh' mir! an seiner Spitze Blut.
Und welch' ein Blut? — des Freundes — meines Königs — des Verwandten! —
Hinweg, Phantome! Fluch Denen, die euch sandten!
Fort, entfliehe, du drohendes Bild,
Das ich hasse und tief verachte;
Fliehe, Bild, das einst wonnig mir lachte,
Und mich nun mit Schauern erfüllt.
Was ich mit Macht und Ruhm einst gethan,
Sey mir für immer des Lebens Stern;
Er leuchte mir auf meiner Bahn,
Und halte das Verbrechen fern.
Mir bleibt ein Trost mehr werth, als jeder Kranz:
Schmückt mich auch nicht der Krone gold'ner Glanz,
So war ich würdig doch, sie zu erringen.

Chor. Frisch auf, in den Wald hinein,
Trotzend der Macht und dem Schrecken;

Zuckender Blitz, Fackelschein
Wird uns Macbeth entdecken.
Macbeth! wenn unser Ruf erreichet Deine Spur.
Macbeth! Macbeth! antworte nur.

Macbeth. Horch auf! durch Feld und Thal hör' ich die Stimmen erschallen.

Chor. Macbeth! Macbeth! antworte uns.

Macbeth. Echo ruft es nach durch des Forstes dunkle Hallen,
Es ist mein Name. — Voran!

Chor. Macbeth! antworte uns.
Hier ist Macbeth! — Herbei, herbei!

Chor (von außen). Bang' war jede Brust,
Und es schlug das Herz
Ach, nun flieht der Schmerz,
Und es tobet wieder Lust;
Du kehrst zu uns froh zurück.
Jauchzet, jubelt Macbeth! dem Ruhm der Waffen Glück! —

Macbeth. Dank Euch! diese Freude verkündet
Mir ein Gefühl, das beglückt, das mich ehrt.
Und mit Stolz sag' ich laut, ich bin dessen werth,
Und stets fest und treu euch verbündet.

Chor. Du kehrst zu uns froh zurück!
Jubelt, jauchzet Macbeth! — dem Ruhm, dem Waffenglück!

Calton. Von dem König gesandt, und seines Dankes Bote,
Auch Zeug' unsrer Furcht, als Gefahr Euch bedrohte,
Will Douglas,

Macbeth. Wie, Douglas? —

Calton. Er selbst, er zog voran,
Als wir Euch ängstlich suchten, und brach uns kühn die Bahn.
Seht, er kömmt.

Douglas. Gegrüßt sey, o Feldherr, der mit Kraft und Muth
Brach der Rebellen Wuth,
Und Schottlands Thron neuen Glanz hat gegeben.
Wie bebte ich für Euch — für das edelste Blut,
Für Euer Seyn — für dies rühmliche Leben.

Macbeth. Nehmt meinen heißen Dank, — doch umsonst war der Schmerz,
Denn noch lächelt hold mir die Sonne.
Meines Heeres laute Lust, was mir sagt Euer Herz,
Gilt mehr als Sieg — ist Seelenwonne.

Aber was bringt mir den fürstlichen Gast,
Den Duncan selbst erwählt zu der Tochter Gemahl,
Den er als Vater liebt — weit mehr als seine Krone?

Douglas. Weil es sich ziemt, o Held, durch diese Wahl
Deinen Muth, Deine That nach Würde zu belohnen.
Der König in edler Hast,
Hat mich selbst Dir gesandt,
Um Dich als Cawdors Than ehrfurchtsvoll zu begrüßen.

Macbeth. Wie — mich?

Douglas. Duncan hat Euern Werth erkannt.
Cawdor hat sich empört, — Ihr wart's, der ihn bezwang,
Aber er selbst nur will neues Glück Euch bereiten.
Er fühlt in seiner Brust freudig den edlen Drang.
Zu dem Schloß Inverneß, wenn gleich schon tief gebeugt,
Ließ er sich heut eilig geleiten.
Des Gastrechts Schutz begehrt der König diese Nacht,
Er sucht bei Euch des Schlafes heil'gen Frieden
Für sich selbst — für die Tochter — wo gewiß die Müden
Eure Treu', Engeln gleich, bewacht.

Macbeth. Ist's möglich? — In meinem Schloß! — Ha! sein Loos ist entschieden!

Douglas. O kommt, Euch erwartet Entzücken,
Es winkt in dem eigenen Palast; —
Dort harrt der königliche Gast
Euch mit Lorbeern des Sieg's zu schmücken.
Eure Gattin, den holden Sohn
Vereint gleiche Lust, gleiche Wonne,
Euch glänzet heut strahlend die Sonne
Und sie theilen Eurer Thaten Lohn.

Macbeth. Wie, ich? — ich Cawdors Than?

Douglas. Euch erwartet Entzücken,
Es winkt in dem eig'nen Palast; —
Dort will der königliche Gast
Mit dem Kranze des Sieges Euch schmücken.

Macbeth. Er ruft mich zu Ruhm und Entzücken,
Es winkt in dem eig'nen Palast!
Dort will der königliche Gast
Mit dem Kranze des Sieges mich schmücken.
Meine Gattin, den holden Sohn,

Vereint gleiche Lust, gleiche Wonne;
Mir glänzet hell des Ruhmes Sonne,
Und sie theilen meiner Thaten Lohn.

Douglas. Eure Gattin, den holden Sohn,
Vereint gleiche Lust, gleiche Wonne,
Euch glänzet hell strahlend die Sonne,
Und sie theilt Eurer Thaten Lohn.

Chor. Nur fort, zum Ruhm, zum Heil,
Bald strahlt Euch hell die Sonne,
Es winkt Euch Lust und Wonne
Das Glück wird Euch zu Theil.
Heil Dir, dem Helden, dem Sohn der eig'nen Thaten,
Der Königs Schild, des Vaterlandes Hort,
Dir folgt der Sieg, gefesselt durch Dein Wort,
Du bist der Stolz, die Lust der Soldaten.
Drum Heil dem Helden, dem Sohn der eig'nen Thaten,
Des Königs Schild, des Vaterlandes Hort!
Auf! verkündet Eure Lust,
Lüftet im Gesang die Brust; —
Tön' es nach, du Berg und Kluft!
Jubel fülle rings die Luft:
Heil dem Sohn der eig'nen That,
Macbeth! jauchzet der Soldat.

Zweiter Aufzug.

Chor. Es fließt das Leben freudig schön
Dahin bei schäumender Becher Getön,
Es perlt der Meth, die Freude lacht,
Und wir vergessen Kampf und Schlacht.
Treu dem Liebchen, treu dem König,
Dünkt sich der Soldat nicht wenig,
Dünkt sich selbst ein Stück vom König,
Fühlet sich so froh und reich,
Selig zugleich. —
Schwindet uns der Ehre Glanz,
Winden uns Mädchen den bräutlichen Kranz
Und will uns Liebchen treulos verlassen,
Können wir wieder die Waffen erfassen;
Ehre aber und Minnesold
Gelten mehr als Rang und Gold.